

Hamburger Beiträge zur Numismatik
Band 1 (1947)

Berghaus, Peter: Der Verkauf der Lemgoer “Muntestede” 1313, in:
Hamburger Beiträge zur Numismatik 1 (1947), S. 76-77.

ISSN 0072-9523

An der [Universitätsbibliothek Kiel](#) digitalisiert von [Sina Westphal](#).

Die Retrodigitalisierung der Hamburger Beiträge zur Numismatik erfolgte mit freundlicher Erlaubnis des [Museums für Hamburgische Geschichte](#), Abt. Münzkabinett (Dr. Ralf Wiechmann).

Odenwalde, eine ansehnliche Anzahl Münzen durch einen Bauer gefunden, welcher von einem Felsen Chaussee-Steine abschlug. Nach der Angabe unseres Mitgliedes, Herrn Prof. Dr. Nebel in Giessen, soll der Fund in Solidis und Brakteaten bestanden haben. Herrn von Posern kamen indes nur die Brakteaten in die Hände. . . . Von diesen Brakteaten wurden sechs Stück für unsere Sammlung angekauft“. Nach der sich anschließenden Beschreibung der Brakteaten handelt es sich um die Stücke Hävernick a.a.O. 68, 71, 78, 86, 99, die auch anderweitig als Fundgenossen dieses Schatzes bezeugt sind. Ein gleicher Hinweis auf diesen Fund von König fand sich im handschriftlichen Katalog des herzoglichen Münzkabinetts zu Gotha bei der Eintragung der gleichen Brakteatentypen. An der Identität dieses Fundes von König, Kr. Erbach (Odenwald) und des „Odenwälder Fundes“ kann demnach nicht mehr gezweifelt werden: in der Fundstatistik wird er also als Fund von König verzeichnet und in die Fundkarten eingetragen werden können.

Aber gerade die Fundstatistik wird das Fehlen einer erschöpfenden Beschreibung schmerzlich vermissen, vor allem den Mangel an Angaben über die im Schatz vorhandenen Denare. Waren es Gepräge von Köln, Würzburg oder Worms? Die Beantwortung dieser Frage würde uns einen unschätzbaren Hinweis auf die Umlaufgrenze dieser drei sich klar von einander abgrenzenden Münzsorten geben.

Hävernick

DER VERKAUF DER LEMGOER „MUNTESTEDE“ 1313

Am 31. Mai 1313¹⁾ verkaufte der Edelherr Simon I. zur Lippe (1275—1314) den Bürgern seiner Stadt Lemgo den dort belegenen Platz, welcher „muntestede“ genannt wurde. Da die Verkaufsurkunde bisher noch nicht im Wortlaut gedruckt wurde²⁾, in der Literatur dagegen einige diesbezügliche Mißverständnisse entstanden, sei hier der Text wiedergegeben. Die Originalurkunde (Pergament mit dem stark verletzten Siegel Simons in braunem Wachs³⁾) befindet sich im Archiv der Stadt Lemgo⁴⁾.

Noverint universi presentes litteram visuri ac etiam audituri, quod nos, Symon, nobilis vir dominus de Lyppia, vendidimus dilectis oppidanis nostris in Lemego aream⁵⁾ sive locum, qui vocatur muntestede, pro sex marcis denariorum dativorum, voluntate heredum nostrorum omnium et consensu super hoc plenariter accidente — que quidem area sive locus continet septem ulnas, mesure legalis in Lemego, in longitudine et latitudine mensuratas et mensurandas, sicut postes atque statue steterant ex antiquo, dum in eodem loco monetarius residebat — hac tamen interposita conditione, quod nos et heredes nostri poterimus reemere sepedictam aream sive locum pro summa dictorum denariorum consulibus, qui pro tempore in consilio sederint, presentandorum, quancumque istud duxerimus faciendum harum nostrarum testimonio litterarum⁶⁾. Datum et actum anno domini mo cccmo xiiio feria quinta ante festum beati Bonifatii episcopi.

1) Irriges Datum (1306) bei H. Kiewning, Lippische Geschichte, S. 220. (Sonderveröffentlichungen des naturwissenschaftl. Vereins für das Land Lippe, Bd. VII, Detmold 1942)

2) Regest: O. Preuss u. A. Falkmann, Lippische Regesten, Bd. II (Lemgo 1863), S. 68, Nr. 604.

3) Lipp. Regesten Bd. I (Lemgo 1860), Tafel 18.

4) Herrn Stadtarchivar H. Moeller-Friedrich schulde ich für sein freundliches Entgegenkommen bei der Benutzung des Archivs großen Dank.

5) Friedr. Gerlach, Der Archidiakonats Lemgo in der mittelalterlichen Diözese Paderborn (Münster 1932), S. 15, Anm. 3 liest statt dessen *arca* und übersetzt „die Münzstätte, auch „Arche“ (!) genannt.“

6) Die Worte *harum litterarum* lassen an eine nicht zu Ende geführte *Corroboratio* denken, müssen in dieser Form aber wohl dem vorhergehenden Satz angeschlossen werden.

Zur Interpretation der Urkunde müssen kurz zwei Fragen beantwortet werden: 1. Ist die Lemgoer Münzstätte auch durch andere Zeugnisse belegt? 2. Wie verhält sich die Lemgoer Münzstätte zu anderen mittelalterlichen Münzhöfen?

Die älteste inschriftlich für Lemgo gesicherte Münze ist ein Pfennig, welcher einem Soester Vorbild (um 1212—16) nachgeahmt ist⁷⁾. Nach Lemgo dürften vermutlich auch die wenig älteren Nachahmungen eines anderen Soester Pfennigs (1193—1205)⁸⁾ gehören. Für die folgende Zeit ist Lemgo durch eine bemerkenswerte Reihe von Prägungen bezeugt. Unter Bernhard III. (1229—65) sind es Nachahmungen von Paderborner und Brakeler Typen⁹⁾, besonders aber Sterlingsprägungen des Short-cross-Typs (—1247)¹⁰⁾ sowie des Long-cross-Typs (1247—78)¹¹⁾. Aus der Zeit Simons I. (1275—1344), dem Aussteller unserer Urkunde, gibt es neben Lemgoer Münzen in der Art der Sterlinge König Edwards I. von England und seiner Nachfolger (geprägt seit 1278)¹²⁾ zwei Urkunden, in welchen 1295 und 1306 ein monetarius Johannes zu Lemgo genannt wird¹³⁾; 1306 wird unter den Zeugen dieser Johannes als Consul bezeichnet¹⁴⁾. Daß auch später noch in Lemgo eine Münzstätte bestanden haben muß, beweist ein Sterling des Edelherren Otto (1344—60)¹⁵⁾. Diese Münzstätte wird seit 1313 urkundlich freilich nicht mehr erwähnt, und auch ihre Lage in der Stadt läßt sich nur vermuten¹⁶⁾, dagegen wird öfters eine Wechselbude („de wessele“) genannt, so u. a. 1370, 1380, 1392, 1396, 1399, 1400, 1402, 1403, 1405, 1409, 1411, 1424, 1429, 1445, 1448, 1459, 1461, 1465¹⁷⁾. Jedenfalls hat die Stadt Lemgo weder im Mittelalter noch in der Neuzeit selbständig Münzen geprägt¹⁸⁾; wie schon das Münzbild zeigt, sind alle Prägungen landesherrlich. Eine Nachricht, aus welcher der Rückkauf der muntestede hervorgeht, scheint allerdings nicht überliefert zu sein.

Die räumliche Ausdehnung der Lemgoer Münzstätte ist sehr gering gewesen. Die Urkunde gibt als Maß 7×7 Ellen (rund 21.8 m²) an. Es ist nicht einfach, sich die Tätigkeit des Münzmeisters und seiner Gehilfen in diesem beschränkten Raum vorzustellen; zu der reinen Prägetätigkeit kam ja auch noch das Wechselgeschäft. Der Vergleich mit bedeutenderen Münzstätten ist daher erforderlich. Es sei hier verwiesen auf den stattlichen Münzhof zu Konstanz¹⁹⁾ sowie als Beispiel einer Münzstätte mit Verwaltung durch Hausgenossen auf das Münzhaus zu Worms²⁰⁾.

Peter Berghaus

- 7) Walter Hävernich, Die Münzen von Köln, Bd. I (Köln 1935), Nr. 978 = Herm. Grote und L. Hölzermann, Lippische Geld- und Münzgesch. (Lpz. 1867), Nr. 2.
- 8) Hävernich 929, 930, 942, 943, 975.
- 9) Grote 30, 31. Die Annahme (Gerlach a.a.O., S. 15, Anm. 3), daß diese Prägungen von Bischof Bernhard V. von Paderborn ausgegangen seien, ist schon von Grote (a.a.O. S. 53 ff.) mit Recht betritten worden.
- 10) Paul Weweler, Lippische Sterlinge, Nr. 7—11. (Festschr. z. Feier d. 25jähr. Bestehens d. Ver. d. Münzforscher und Münzfreunde für Westf. u. Nachbargebiete (Münster 1938), S. 41 ff.)
- 11) Die genaue Zuteilung der Sterlinge Weweler 14—37 an Lemgo oder Blomberg läßt sich nicht durchführen.
- 12) Weweler 49—52. Es bleibt freilich dahingestellt, ob diese Münzen vor dem Verkauf der muntestede geprägt wurden. Vgl. unten Anm. 15.
- 13) Grote a.a.O., S. 24.
- 14) Nach dem Original im Archiv des Klosters St. Marien zu Lemgo. J. D. Prinzessin Karola zur Lippe, Äbtissin des Klosters St. Marien, schulde ich für die gütige Erlaubnis, das Archiv benutzen zu dürfen, großen Dank.
- 15) Weweler 57. Mir liegt ein Exemplar mit deutlichem OTT...—IS und (CIV—ITAS—LEM)—EGHO vor. (Schlechtes Silber. 0,98 g.) Diese Münze weist auch die Sterlinge Weweler 49—52 in eine Zeit, welche m. E. später als 1313 anzusetzen ist.
- 16) Gerlach a.a.O., S. 15.
- 17) Nach Urkunden der Archive zu Lemgo und Detmold.
- 18) So aber Kiewning a.a.O., S. 220.
- 19) Julius Cahn, Münz- und Geldgesch. von Konstanz und des Bodenseegebietes im Ma. (Heidelberg 1911), S. 268.
- 20) Paul Joseph, Die Münzen von Worms (Darmstadt 1906), S. 34 f. Dort auch eine Abbildung des umfangreichen Gebäudes.